

# Wiesbaden Nazi-Vergangenheit Keine Ehre für SS-Mann

Von Ute Fiedler



Das Ehrengrab für SS-Mann Erich Mix könnte bald Vergangenheit sein.  
Foto: Michael Schick

Der Wiesbadener Magistrat stimmt mit überwältigender Mehrheit dafür, das Grab des ehemaligen Oberbürgermeisters Erich Mix wegen seiner Nazi-Vergangenheit abräumen zu lassen. Jetzt muss der Ältestenausschuss noch zustimmen, dann kann die Stadt ein unbequemes Kapitel abschließen.

Mit überwältigender Mehrheit hat der Magistrat der Landeshauptstadt Wiesbaden am Dienstag beschlossen, dem Nazi Erich Mix das Ehrengrab abzuerkennen. Oberbürgermeister Sven Gerich (SPD) hatte vergangene Woche eine entsprechende Sitzungsvorlage erstellt, die er gestern in Abstimmung mit seinem Koalitionspartner, der CDU, im Magistrat einbrachte. Jetzt muss noch der Ältestenausschuss in seiner Sitzung am Donnerstag, 10. Juli, über dieses Vorhaben entscheiden. Dann könnte das für die Stadt Wiesbaden denkbar unbequeme Kapitel Erich Mix endgültig zu den Akten gelegt werden. Es wäre das erste Mal, dass in Wiesbaden ein Ehrengrab aberkannt würde.

Doch selbst wenn die Mitglieder des Ältestenausschusses, dem 15 Kommunalpolitiker von CDU, SPD, Grünen, FDP, BLW sowie Linken und Piraten angehören, am 10. Juli die Aberkennung beschließen: Ganz so einfach wird es nicht, Mix' Grab auf dem Wiesbadener Südfriedhof abzuräumen. Als der SS-Mann 1971 starb, erwarb seine Frau Erna das Doppelgrab für 30 Jahre. Als sie 1986 verstarb, verlängerten Angehörige das Nutzungsrecht bis zum 12. April 2017.

## Hände gebunden

Bis zu diesem Tag sind der Stadt die Hände gebunden, die Grabstätte aufzuheben. Doch schlägt Gerich in seiner Sitzungsvorlage vor, bis dahin eine Hinweistafel an der Grabstätte anzubringen – „zur thematischen Aufarbeitung der Biografie von Erich Mix, insbesondere seiner Rolle während der Diktatur des Nationalsozialismus und seiner Funktion im Wiesbaden der Nachkriegszeit“.

Erich Mix war Obersturmbannführer der SS und von 1937 bis 1945 Oberbürgermeister der Stadt Wiesbaden, seit 1939 auch Gauamtsleiter für Kommunalpolitik von Hessen-Nassau. Seit 1932 war er Mitglied der NSDAP und wurde sogar von Minister Joseph Goebbels als neuer Berliner Oberbürgermeister gehandelt. In Wiesbaden war er unter anderem für den Ankauf von sogenannten Judenhäusern und Judengrundstücken zu „vorteilhaften Bedingungen“ zuständig, wie Historiker Philipp Kratz in einem Aufsatz über den SS-Mann schreibt.

Von 1954 bis 1960 war Mix erneut Stadtoberhaupt von Wiesbaden, zu diesem Zeitpunkt gehörte er der FDP an. Als er 1971 starb, entschied der Ältestenausschuss, ihm ein Ehrengrab zuzusprechen. Und die Stadt ging die Verpflichtung ein, sich in den kommenden 50 Jahren um dessen Pflege zu kümmern. Nachdem die FR im

Zuge ihrer Recherchen zum Ehrengrab für den Apotheker Adam Herbert – ebenfalls NSDAP-Mitglied, ihm wurde jedoch kein Ehrengrab zugesprochen – auf die städtischen Ehren für SS-Mann Mix stieß, kochte das Thema einmal mehr in der Landeshauptstadt hoch. Grüne sowie Linke und Piraten im Wiesbadener Stadtparlament forderten, das Ehrengrab abzuwickeln.



Stadtarchiv Wiesbaden. Veröffentlichung und Weitergabe des Bildes nur mit Zustimmung des Archivs und unter Beachtung der Besetzungsordnung, Urheber- und Verwertungsrechte beachten. Stadtarchiv Wiesbaden. Digitales Multimediaarchiv Foto-Nr. 306640. Bildinhalt: Oberbürgermeister in Wiesbaden. OB Dr. Erich Mix, (geb. 27.6.1898) Amtsperiode: 1954 - 1990. Fotograf unbekannt. Aufnahme um 1955.

Erich Mix Foto: Stadtarchiv Wiesbaden

## Insgesamt 25 Ehrengräber

Die Grünen gingen sogar noch einen Schritt weiter und drängten darauf, über Ehrengräber künftig öffentlich zu diskutieren, sprich auch die Stadtverordneten in die Entscheidung einzubeziehen. OB Gerich schwenkte schließlich um, nachdem er zunächst gegenüber dieser Zeitung erläutert hatte, dass er eine Kennzeichnung und Erläuterung etwa durch eine Hinweistafel für „sinnvoller“ erachten würde.

In der von ihm erarbeiteten Sitzungsvorlage heißt es als Begründung für seinen Vorstoß: „Dieser (Mix) Lebenslauf – vor allem das eindeutige Bekenntnis zum Nationalsozialismus – ist nicht geeignet, weiterhin mit einem Ehrengrab ausgezeichnet zu werden.“

Die Stadt Wiesbaden unterhält derzeit insgesamt 25 Ehrengräber, beispielsweise für Maler Alexej von Jawlensky und Denkmalpflger Gottfried Kiesow, sowie 16 historische und fünf erhaltenswerte Grabstätten. Pro Jahr gibt sie etwa 23 000 Euro für deren Unterhalt aus. Ein Ehrengrab erhalten laut städtischen Richtlinien Verstorbene, die sich zu ihren Lebzeiten „hervorragende Verdienste um die Landeshauptstadt Wiesbaden erworben haben oder auf politischem, kommunalpolitischem, künstlerischem, kulturellem, wissenschaftlichem, wirtschaftlichem oder sozialem Gebiet hervorragende Verdienste erworben haben“. Auf Erich Mix treffe all dies nicht zu. „Auch deshalb wird die Notwendigkeit eines Ehrengrabes nicht gesehen“, heißt es in der Sitzungsvorlage.